

Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **5=25 (1859)**

Heft 16

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tet. Wir hatten keine Aussicht auf Ergänzung; unser Gedanke mußte einzig auf einen geordneten Rückzug gerichtet sein, um die Trümmer zu retten und die französischen Grenzen zu gewinnen... Wir hatten am 16. Oktober um den Besitz Deutschlands gekämpft und unsere Sache verloren. Es blieb uns fortan nur noch übrig für unsere Haut zu fechten."

Der 17. Oktober verging ruhig. „Der Feind erwartete Verstärkung, wir stellten unter unsern Truppen die Ordnung wieder her. Indessen hätten wir sollen unsern Rückzug beginnen oder wenigstens die Mittel vorbereiten, um ihn mit Eintritt der Nacht anzutreten. Aber eine Art von Sorglosigkeit von seiten Napoleon's, die unerklärlich und schwer zu qualifiziren ist, brachte unser Unglück auf den Gipfel. Den ganzen 17. Oktober hindurch desirirte vor unsern Augen die schlesische Armee und ging am rechten Ufer der Parthe hinauf. Ich ließ die verschiedenen Brücken am obern Theile des Flusses besetzen und stellte meine leichte Kavallerie zur Beobachtung am linken Ufer auf. Meine Infanterie lagerte, mit dem Gesicht gegen Taucha, von Schönefeld gegen Paunsdorf hin. Der Kaiser fühlte indessen wohl die Nothwendigkeit, an den Rückzug zu denken, und er zog die Truppen, welche bei Wachau und Liebertwolkwitz gekämpft, näher an Leipzig heran." Marmont befehligte am 18. Oktober an der Parthe und leitete namentlich die furchtbaren Kämpfe um das Dorf Schönefeld. Der Verlust, den die Franzosen auch hier erlitten, war ungeheuer, namentlich an Offizieren; Marmont's Korps allein verlor acht Generale. Von seinem Stabe waren in den Tagen vom 16. bis 18. Oktober die beiden Chefs an seiner Seite gefallen; sieben andere seiner Stabsoffiziere wurden getödtet oder verwundet. Außer dem Schusse in die linke Hand erhielt der Marschall eine Kontusion am Arme, eine Kugel in den Hut, eine andere in den Mantel; vier Pferde waren ihm unter dem Leibe getödtet oder verwundet worden. Von seinen drei Dienern lebte noch einer.

(Fortsetzung folgt.)

Schweiz.

†† Erlauben Sie mir, Ihrem gefälligen Gutdünken die Aufnahme eines bezüglichen Artikels über folgenden Punkt anheimzustellen. Ein Militärarzt vom Lande habe ich schon öfter die Beobachtung zu machen Gelegenheit gehabt, daß viele unserer Bataillons- und anderer Korpsärzte des Reitens ganz unkundig sind und sich zu Pferde nicht wie Soldaten, sondern wie Ritter der traurigen Gestalt präsentiren, ein Uebelstand, dem durch einigen Unterricht leicht abgeholfen werden könnte. Dieser ist aber nur in der Nähe von Städten möglich und daher vielen Aerzten ganz abgeschnitten. An einem nächsten Sanitätskurse theilhaftig, ist mir zu Sinne gekommen, ob nicht diese die Gelegenheit, einen kurzen Reitunterricht zu genießen, am Besten an die Hand geben könnten, da sie stets in Städten abgehalten werden,

und wie es scheint, der freien Zeit stets genug übrig lassen, um eine solche Nebenbeschäftigung geradezu angenehm zu machen. Ein pekuniäres Opfer würde man sich vielleicht gerne gefallen lassen!

Ausgabe in Bänden.

In Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung in Berlin erscheinen:

des Generals Carl v. Clausewitz hinterlassene Werke über Krieg und Kriegführung.

Zweite Auflage in 10 Bänden.

Jeden Monat wird ein Band zum Preise von 1 Rthlr. 10 Sgr. ausgegeben; zunächst Band IV — VI. **Der Feldzug von 1796 in Italien. Die Feldzüge von 1798 u. 99 in Italien und der Schweiz.** Mit einer Karte von Oberitalien und den Plänen der Schlachtfelder von Mondovi, Lodi, Rivoli, Arcole und Mantua. In 12 Lieferungen (von circa 6 Bogen) zu 10 Sgr.; monatlich 2.

„Jeder deutsche Offizier, der sich gestehen muß, von Clausewitz höchstens den Namen zu kennen, jeder deutsche Offizier, der dessen Werke nicht auf seinem Arbeitstisch und zugleich in seinem Kopfe hat, sollte eilen seine Versäumniß gut zu machen; er sollte sich geloben, kein anderes Buch mehr in die Hand zu nehmen, ehe er Clausewitz von Anfang bis zu Ende gelesen, vor allem dessen historische Schriften.“

Rudolf Kunze's Verlagsbuchhandlung in Dresden.

Die militärische Beredtsamkeit

dargestellt in

Erörterung und Beispiel

von

B. von Baumann,

Hauptmann im 4. R. S. Infant. Bat.

8. eleg. broch. 20 Ngr.

Von demselben Verfasser erschienen früher in gleichem Verlag:

Der Sicherheitsdienst im Marsche. Bearbeitet und durch kriegsgeschichtliche Beispiele erläutert. 8. broch. 2 Thlr. 15 Ngr.

Der Feldwach Kommandant. Eine Anleitung für Ausübung des Feldwachdienstes, sowie für die dabei vorkommende Besetzung und Vertheidigung von Vertlichkeiten. Dritte vermehrte Auflage. Mit 1 Holzschnitt. 8. broch. 1 Thlr. 10 Ngr.

Die Schügen der Infanterie, ihre Ausbildung und Verwendung. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 8. broch. 16 Ngr.